

Lahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 2 Mark. Durch die Post ins Haus 2. Mark.

Nr. 148

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Freitag, den 30. Juni 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Der italienische Angriff gegen die neue Front der Oesterreicher und Ungarn.

Die russischen Offiziersverluste. — Sir Roger Casement zum Tode verurteilt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizeiverordnung, betreffend Abänderung der Feuerlöschpolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 30. April 1906.

Unter Ausschluß der beiden Stadtkreise Frankfurt a. M. und Wiesbaden ändere ich gemäß § 137 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und in Ausführung des § 368 Abs. 8 des Reichsstrafgesetzbuches mit Zustimmung des Bezirksausschusses für die Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden, in denen das Feuerlöschwesen nicht durch Ortsstatut geregelt ist, auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529) und des Gesetzes vom 21. Dezember 1914, betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlass von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden (G.-S. S. 291) die Feuerlöschpolizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 30. April 1906 (R.-M.-Bl. S. 262) dahin ab, daß „zum Eintritt in die Feuerwehr alle männlichen Einwohner des Ortes vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre verpflichtet sind.“

Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Verkündung im Regierungsamtsblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 17. Juni 1916.

Der Regierungspräsident.

Anordnung

betreffend die Regelung des Butter- und Fettverbrauches im Kreise St. Goarshausen.

Auf Grund der §§ 12, 13 und 15 Abs. 1 der Verordnung über die Einrichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden für den Umfang des Kreises St. Goarshausen folgendes angeordnet:

§ 1. Die Abgabe und Entnahme von Butter, Margarine, Schweinefett, Kunstspeisefett und ausgelassenem Minderfett sowie von allen von den zuständigen Stellen diesen gleichgestellten Fetten an die Verbraucher, sowie der Ankauf durch die Verbraucher darf nur auf Grund von Ausweisen erfolgen, welche von den Gemeindebehörden des Kreises St. Goarshausen ausgestellt sind.

Dabei bleibt den Gemeindebehörden überlassen, diese Ausweise mit den Brot- und Lebensmittelfarten zu verbinden, sowie zu bestimmen, daß die Abgabe von Butter u. dergleichen innerhalb der Gemeinde nur an Eingekaufene derselben erfolgen soll.

Die Ausweise sind nicht übertragbar.

Jeder Haushaltungsvorstand darf nur so viel Ausweise fordern und in Empfang nehmen, als seine Haushaltung bezugsberechtigte Mitglieder hat.

§ 2. Die Gesamtmenge an Butter, Margarine, Schmalz und Speisefett darf zusammen auf den Kopf der Bevölkerung 125 Gramm wöchentlich nicht übersteigen. Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahre erhalten die Hälfte.

Für einzelne körperlich schwer arbeitende Personengruppen können die Gemeinden nötigenfalls eine Erhöhung gewähren.

Ferner sind die Gemeindebehörden befugt, bei Haushaltungen, mit Milchviehhaltungen und bei solchen Haushaltungen, in welchen nachgewiesenermaßen Hausabfälle vorgenommen worden sind, Mengenbeschränkungen eintreten zu lassen.

§ 3. Die von den Gemeindebehörden ausgestellten Ausweise gewähren keinen unbedingten Anspruch auf Lieferung der in § 2 angegebenen Butter- und Fettmengen, begrenzen vielmehr nur die zur wöchentlichen Entnahme für die Person zugelassene Höchstmenge.

§ 4. Kleinhändler, Metzger, Vereinigungen von Verbrauchern usw. sind verpflichtet, bei der Abgabe von Butter und sonstigen nach § 1 in Frage kommenden Fetten sich die von den Gemeindebehörden ausgegebenen Ausweise vorlegen zu lassen und auf diese die Abgabe in deutlicher, unverwechselbarer Weise nach Vorschrift der Gemeinde zu vermerken. Eine Abgabe ohne den vorgeschriebenen Vermerk oder über die von der Gemeinde festgesetzte Menge hinaus ist verboten.

§ 5. Wer Butter und Fett von auswärts bezieht u. außerdem noch Anspruch auf Butter- und Fettversorgung durch die Gemeinde erhebt, ist verpflichtet, die bezogene

Menge jedesmal längstens binnen 24 Stunden nach Empfang der Gemeindebehörde anzuzeigen.

Die von auswärts bezogenen Mengen werden auf die in den von den Gemeindebehörden ausgestellten Ausweisen vermerkten Mengen angerechnet.

§ 6. Die Regelung der Abgabe der Butter und Fette an die Verbraucher, insbesondere die Festsetzung der Mengen, Abgabezeiten usw. erfolgt durch die Gemeindebehörden.

Auch haben die Gemeindebehörden den Butter- und Fettverbrauch der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften usw. durch Bezugsscheine oder andere zweckentsprechende Formen zu regeln.

§ 7. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen in Kraft.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden gemäß § 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen vom 25. September und 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 500 M. bestraft.

St. Goarshausen, den 21. Juni 1916.

Der Kreisaußschuß.

Der Vorsitzende

J. B. Herpell.

Die Ortspolizeibehörden werden ersucht, für die Durchführung der vorstehenden Anordnung Sorge zu tragen.

St. Goarshausen, den 28. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B. Herpell.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Auf den in Nr. 26 des Regierungs-Amtsblattes vom 1916 veröffentlichten Erlaß des Herrn Handelsministers vom 10. Juni 1916 — III. 3502 —, betr. Verzeichnis der Dienststellen, die von den Bundesregierungen mit der Stempelung der Agetlenapparate beauftragt sind, mache ich besonders aufmerksam.

St. Goarshausen, den 26. Juni 1916.

Der königliche Landrat. J. B. Herpell.

Bekanntmachung

Gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisaußschüssen vom 28. Februar 1884 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisaußschuß während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. Ferien hält.

Während der Ferien werden Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen haben die Ferien keinen Einfluß.

St. Goarshausen, den 29. Juni 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:

J. B. Herpell.

Bekanntmachung

Das Bezirkskommando Oberlahnstein stellt am 1. Oktober 1916 mehrere garnisonverwendungsfähige Leute (Schreiber) der Jahrgänge 1894 bis 1899 als Zweijährig-Freiwillige ein.

Leute mit guter Handschrift wollen sich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Zeugnisse baldigst melden.

Königl. Bezirks-Kommando Oberlahnstein.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtl.) Großes Hauptquartier,
29. Juni, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gesamtbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie am vorhergehenden Tage; die vorstöße feindlicher Patrouillen und stärkerer feindlicher Infanterieabteilungen sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden.

Überall ist der Gegner abgewiesen, die Gaswellen blieben ohne Ergebnis. Der Artilleriekampf erreichte teilweise große Heftigkeit. Auch in unserer Front nördlich der Aisne und in der Champagne zwischen Anderive und den Argonnen entfalteten die Franzosen lebhaftere Feuer-tätigkeit, auch hier wurden schwächere Angriffe leicht zurückgeschlagen.

Rechts der Maas fanden nordwestlich des Werkes Thiaumont kleine Infanteriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen Dubnowka und Smorgou scheiterten im Sperrfeuer. Bei Gnesinichi (südlich von Lubitscha) führte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemen, nahm 2 Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete 2 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 29. Juni. Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jzmar in der Bukowina zerstreuten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raume östlich von Kolomea erneuerte der Feind gestern in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten, wechselseitigen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufopfernden Eingreifen herbeieilender Reserven, den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, doch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomea und südlich davon zurückgenommen werden. In der Dnjestrflucht, nördlich von Overtyn, wiesen wieder österreichisch-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In gleicher Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich Nowo-Bogajew verhängten Abteilungen des Spezialeinfanterieregiments Nr. 67 zu werfen. In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Dobbo lebhafter zu beschießen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino. Nachdem dieses Feuer sich auf die ganze Hochfläche ausgedehnt und zu größter Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Nun entspannen sich namentlich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich von Vermigliano sehr heftige Kämpfe, die noch fort dauern. Alle Vorstöße des Feindes wurden, zum Teil durch Gegenangriffe, abgeschlagen. Am Götzer Brückenkopf griffen die Italiener den Südteil unserer Bogorstellung an. Sie drangen in die vordersten Gräben ein, wurden aber wieder hinausgeworfen. Zwischen der Brenta und der Götze gingen feindliche Abteilungen verschiedener Stärke an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor. Solche Vorstöße wurden im Raume des Monte Cebio nördlich des Posinatalles, am Monte Testa, im Brondale und am Zugna-Rücken abgewiesen. In diesen Kämpfen machten unsere Truppen etwa 200 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

W.B. Konstantinopel, 28. Juni. Das Hauptquartier meldet: An der Front keine Veränderung. Östlich von Sernil griffen russische Streitkräfte in kleinen Abteilungen erneut in verschiedenen Richtungen unsere vorgeschobenen Stellungen an. Dieser Angriff wurde durch unser Feuer zurückgeschlagen. An der Kaukasusfront gelang es unseren Erkundungsabteilungen auf dem rechten Flügel durch gelungene Operationen dem Feinde einige Höhen und Stellungen zu nehmen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung. Sonst nichts Wichtiges.

W.B. Konstantinopel, 29. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front nichts von Bedeutung. Nach zwei verzweifelten Angriffen gegen unsere Stellungen östlich von Sernil überließen die russischen Streitkräfte, die kein Ergebnis erzielten, und ziemlich große Verluste erlitten, uns am 27. Juni ihre besetzten Stellungen östlich von Sernil, und zogen sich in Richtung auf Kermad, 10 Kilometer südöstlich von Sernil zurück. Unsere Truppen verfolgten den Feind.

Kaukasusfront: Kein bedeutendes Ereignis. Am 27. Juni nachmittags beschossen ein Panzerschiff, ein Monitor und zwei Torpedoboote wirkungslos die anatolische Küste der Dardanellenstraße. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer. Ein feindlicher Flieger, der aus der Richtung von Nisibene kam, wurde über Jazicha durch unser Artilleriefeuer vertrieben. Sonst ist nichts zu melden.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 29. Juni. (Nichtamt. B. Z.) Der Generalstab meldet vom 27. Juni: Die Lage an der mazedonischen Front ist unverändert. Das schwache Geschützfeuer im Tale des Wardar und auf dem Südbank des Belasiza geht täglich weiter auf beiden Seiten. Am 24. Juni zwangen wir durch unser Feuer die Franzosen, ihre Stellung nördlich der Ortschaft Gorni Borov zu räumen. Gestern zerstörte das Feuer unserer Artillerie auf dem rechten Ufer des Wardar zwei feindliche Geschütze, außerdem rief es eine Explosion in Munitionsdepots hervor.

An der ganzen Front finden für uns günstig verlaufende Gefechte zwischen Patrouillen und Vorposten statt. Fast täglich werfen feindliche Flieger weiterhin Brandbomben auf die Felder und das Gebiet der Dörfer Karaghiozlu, Koratofej, Drazla, Jaimely und Ghendely, die am unteren Ufer der Resta liegen. Sie wurden besonders am 25. Juni heimgesucht.

Am 26. Juni bombardierte ein feindliches Flugzeug wirkungslos das Dorf Merzenpi.

Die Bedrohung Verduns.

Basel, 29. Juni. (Tel. Nr. Bln.) Die Deutschen beherrschen, so schreibt der „Gaulois“, den Abschnitt von Thiamont-Henry durch ihre auf dem Plateau von Donaumont von der Ortschaft Louvemont bis zum Walde Harbaumont aufgestellten Batterien. Es ist ihnen leicht, durch die Schlucht von Baug, die in ihrem Besitz ist, unaufhörlich neue Truppenmassen gegen unsere Linien heranzuführen zu lassen, ohne dem Feuer unserer Batterien ausgesetzt zu sein. Seit wir das Berl von Thiamont geräumt haben, bemühen sich die Sturmwellen des Gegners, unter Benutzung dieser topographischen Verhältnisse über den Höhenrücken „Kalte Erde“ hinwegzubringen, um die Ufer der Maas zu erreichen und so an den Platz Verdun heranzukommen, indem sie die jüdischen Bräs und „Kalte Erde“ gelegenen Verteidigungsanlagen umgehen.

200 000 Mark für die Auffindung der Leiche Ritzners.

Kopenhagen, 29. Juni. (Tel. Nr. Bln.) Von der britischen Regierung wurde ein Preis in Höhe von 200 tausend Mark für die Auffindung der Leiche Ritzners ausgeschrieben.

Casement zum Tode verurteilt.

London, 30. Juni. Neuer. Der Prozeß gegen Casement ist beendet. Casement wurde des Hochverrats schuldig befunden und ist zum Tode verurteilt worden.

50 bis 70 v. H. russische Offiziersverluste.

Berlin, 29. Juni. Der „Berl. Z. A.“ meldet aus Basel: Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Das russische Offizierskorps hat in letzter Zeit außerordentlich hohe Verluste gehabt. 70 Regimenter haben 50–70 v. H. ihres Offiziersstandes verloren, acht Regimenter sämtliche Offiziere.

König Peter von Serbien.

Wien, 30. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten liegt König Peter von Serbien sterbenskrank darnieder.

Generalsirei in Rumänien.

Bukarest, 29. Juni. (Nichtamt. B. Z.) Macowski, der Führer der rumänischen Sozialisten, wurde auf Befehl des Galager Gerichtshofes in Bukarest verhaftet. Für Donnerstag wurde in Bukarest der Generalsirei angekündigt als Protest gegen die Haltung der Behörden und Truppen in Galag. Bis jetzt erlagen 10 Arbeiter ihren Wunden. 35 wurden verwundet, gegen 100 wurden verhaftet.

Die Presse greift die rumänische Regierung an, weil sie es in der Verpflegungsfrage so weit kommen ließ.

Die Entente verlangt die Ausweisung aller Deutschen aus Griechenland.

Bukarest, 29. Juni. (Tel. Nr. Bln.) Die englische Telegraphenagentur meldet aus Athen: Die Vertreter der Entente werden jetzt von Jaimis die Ausweisung aller deutschen und österreichisch-ungarischen Untertanen, die sich in Griechenland befinden, verlangen.

Die Lage in Griechenland.

London, 30. Juni. Die „Times“ berichten in einem Telegramm aus Bukarest über die Stimmung in Rumänien: Rumänien verfolgt mit großem Interesse die Ereignisse in Griechenland. Sollte Griechenland sich dem Biederband anschließen, dann dürfte dies auch zweifellos von Einfluß auf die Haltung Rumaniens sein. Jaimis Persönlichkeit flößte ein großes Vertrauen ein. Man hegt die Hoffnung, daß die kommenden Wahlen auf ehrliche Weise erfolgen werden. Jaimis wird mit der Entente sympathisieren, was auch die große Masse des griechischen Volkes tut.

Prinz Heinrich von Bayern verwundet.

München, 28. Juni. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Prinz Heinrich von Bayern wurde auf dem Kriegsschauplatz verwundet. Die Frau Prinzessin Arnulf von Bayern begab sich gestern nach Stuttgart, um dort ihren Sohn zu erwarten. Heute mittag traf Prinz Heinrich mit Prinzessin Arnulf in München ein. Der Prinz hat eine Kopfverletzung und eine Verletzung der linken Hand. Sein Befinden gibt zu keinerlei Besorgnis Anlaß. Der Prinz begab sich zu Fuß zum Wartesaal, vom Publikum lebhaft begrüßt.

Geldentod.

Berlin, 29. Juni. Wie der „B. Z. A.“ erzählt, ist der Legationsrat bei der preussischen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle, Rittmeister Freiherr v. Nothenhan, im Osten als Kompagnieführer bei einem Infanterie-Regiment gefallen.

Die Reichsfleischkarte.

Berlin, 30. Juni. Die bereits angekündigte Einführung der Reichsfleischkarte ist nunmehr vom Kriegs-ernährungsamt nach Beratungen mit Vertretern der Reichsfleischstelle für Stadt und Land im ganzen Lande beschlossen worden. Die Einführung kann aber erst zum September erfolgen. Bis dahin sollen durch Uebergangsvorschriften auf eine einigermaßen gleichmäßige Deckung des Fleischbedarfs hingewirkt werden. Wie das Kriegs-ernährungsamt dazu mitteilt, ist im Interesse unserer Fleisch-, Milch- und Butterversorgung eine möglichst große Einschränkung des Fleischbedarfes während des Sommers dringend anzupfehlen.

Deutscher Fronleichnam in Brüssel.

Brüssel, 28. Juni. Die kathol. Militärgemeinde Brüssels beging das hl. Fronleichnamsfest im Kriegsjahr 1916 in ganz besonders feierlicher Weise. Unsere Feldgrauen hatten die St. Gudula-Kathedrale prächtig ausgeschmückt. Generalgouverneur Jhr. v. Bissling hatte mit vielen Offizieren und den Beamten der Zivilverwaltung auf dem hohen Chore Platz genommen. Monsignore Militärpfarrer Dr. Ribbenhoff zelebrierte unter Assistenz seiner Militärgeistlichen das Levitenamt. Vierstimmige Vorträge des Soldatenchors und gemeinschaftliche Pieder wechelten während des Gottesdienstes miteinander ab. An das Hochamt schloß sich die Prozession durch das Innere der Kathedrale. Dem von einem Feldgrauen getragenen Vortragskreuz reichten sich die Musikkapelle und der Kirchenchor an. Es folgte eine Abordnung von Pfadfindern mit brennenden Fackeln. Rote Kreuz- und Ordensschwester aus den hiesigen deutschen Kriegslazaretten, Engländern und Mediziner. Das Allerheiligste, welches Dr. Ribbenhoff, umgeben von der Militärgeistlichkeit, trug, war von Infanteristen mit blumengeschmücktem Gewehr und einer Kasträherenwache mit gezogenem Pallak begleitet. Hinter dem Allerheiligsten schritt in feldgrauem Spalier als erster Se. Kgl. Hoheit Herzog Robert von Württemberg; ihm schlossen sich hunderte Offiziere aller Gattungen und Beamte aus den verschiedenen Abteilungen der Zivilverwaltung an. Den Schluß des eindrucksvollen Umzuges machten die Abordnungen der einzelnen Truppenteile, der Eisenbahner, Postangestellten und des Sanitätspersonals. Alle trugen brennende Kerzen in den Händen. Der feierliche Umgang schloß mit dem sakramentalen Segen. Unter den Klängen des Großer Gott wir loben dich! und eines herrlichen Orgelvortrages leerten sich die weiten Hallen des Gotteshauses, das sehr zahlreich, auch von den Belgiern, besucht war.

Das Verbot des Berliner Tageblattes.

Das Berliner Tageblatt erscheint nach Ausfall von zwei Nummern wieder und war mit folgender Mitteilung an der Spitze des Blattes:

„Das Erscheinen des „Berliner Tageblattes“ ist von mir wegen des in Nr. 323 veröffentlichten Artikels „Die Kriegsjahre der sechs Verbände“ verboten worden. Dieser Artikel stellte infolgedessen eine ungewöhnlich schwere Störung des Burgfriedens dar, als darin großen wirtschaftlichen Organisationen der schwere Vorwurf gemacht war, daß sie im Dienste „ganz einfacher Beutelinteressen der Kriegslieferanten den Krieg bis ins Endlose fortgesetzt“ sehen möchten. Nachdem die Chefredaktion des „Berliner Tageblattes“ mit Schreiben vom 28. Juni 16 ihr Bedauern über diese Veröffentlichung mit der Versicherung ausgesprochen hat, in Zukunft den bestehenden Zensurvorschriften hinsichtlich der Wahrung des Burgfriedens nach bestem Ermessen mehr als bisher nachzukommen, habe ich das Verbot des „Berliner Tageblattes“ hiermit wieder auf. Ich erwarte, daß die Redaktion des „Berliner Tageblattes“ der gemachten Zusage in Zukunft peinlichst entsprechen wird und mache auf die Folgen etwaiger erneuter Zuwiderhandlung aufmerksam. Dieses Schreiben ist an der Spitze der ersten wieder erscheinenden Nummer im Wortlaut zu veröffentlichen.“

Der Oberbefehlshaber, v. Kessel, Generaloberst.

Der „Krieg nach dem Kriege“.

D. L. Die Veruche einiger Engländer, den jetzigen Krieg gegen Deutschland nach seiner Beendigung durch einen Wirtschaftskrieg zu ersetzen, finden bei den Bundesgenossen nicht immer Beifall. Denn die Interessen Englands, Frankreichs und Russlands in bezug auf Deutschland sind durchaus verschieden, und es ist klar, daß die Wünsche Russlands sich in ganz anderer Richtung bewegen müssen als diejenigen Englands. England will seinen Konkurrenten Deutschland vernichten, und es hofft, daß dies, nachdem es militärisch nicht möglich war, durch einen Handelskrieg gelingen wird. Wie wenig aber die Bundesgenossen Englands sich von einem Handelskriege versprechen, geht aus einer Reihe von Äußerungen der russischen und französischen Presse hervor. In der russischen Presse wird offen zugegeben, daß man Deutschland als Lieferant landwirtschaftlicher Maschinen nicht entbehren kann, und ebenso wenig könne man auf Deutschland als Absatzgebiet für den russischen Roggen verzichten. So hat kürzlich noch eine sonst deutschfeindliche russische Zeitung darauf hingewiesen, wie gewaltige Mengen Deutschland von den Exportprodukten der russischen Landwirtschaft aufgenommen hat. Ist die Hälfte der gesamten russischen Ausfuhr ging nach Deutschland und Österreich. Es ist klar, daß man in Russland einzieht, welche Folgen der Verlust der Hälfte des Absatzgebietes für Russland haben müßte, und es ist ganz unumgänglich für Russland, sich ein anderes Absatzgebiet zu verschaffen, namentlich für Roggen, für den auf den Märkten von Paris, London und Rom überhaupt keine Absatzmöglichkeit vorhanden ist. Russland ist also nach dem Krieg auf seinen Absatz nach Deutschland angewiesen.

Ähnliche Ausführungen kann man auch in der französischen Presse lesen. Kürzlich hat ein französisches Organ ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Wirtschaftskrieg

gegen Deutschland nicht geeignet sei, Frankreichs Vorteil wahrzunehmen. Ein solcher Wirtschaftskrieg würde Milliarden verschlingen und Frankreich ebenso schädigen wie Deutschland. Man dürfe daher nicht planlos zu einem Handelskampfe gegen Deutschland schreiten und unnütze Kräfte vergeuden. Mit Recht wird daher in Frankreich davor gewarnt, jetzt selbstthätigen Bestrebungen, die von England ausgehen, leichtfertig zu folgen und sich selbst dadurch ins Unglück zu stürzen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 30. Juni.

!! Postalisches. Die Erhöhung der Post- und Telegraphen-Gebühren tritt erst vom 1. August ab in Kraft.

!! Volksspende. Wir verweisen auf den Aufruf des Kreiskomitees in unserer heutigen Nummer. In sämtlichen Gemeinden des Kreises St. Goarshausen finden in der Zeit vom 2. bis 7. Juli Haus- und Strohsammelungen zu Gunsten der Volksspende statt. Jede auch die kleinste Gabe ist willkommen und wird dazu beitragen, die Not der deutschen Gefangenen in Feindesland zu lindern.

!! Auch eine Kriegsseltenheit! Man kann dies doch als eine Seltenheit ansehen, daß 3 Brüder, welche vorm Feinde gefangen und mitgeliefert haben, zu gleicher Zeit hier bei den Eltern in Urlaub weilen. Es sind dies die drei Söhne des Herrn Fr. Eibel. Der älteste Sohn bei der Fuhrartill. Nr. 3, in Mainz ausgebildet, kämpft in Frankreich. Der 2. Sohn Paul, bei dem Pionier-Batl. 8 in Coblenz, hat in Frankreich und Russland mitgekämpft und war in Serbien, der 3. und jüngste Sohn Hermann als Kriegsfreiwilliger, in Coblenz als Telegraphist ausgebildet, in Serbien verwundet und erkrankt, hat auch das Glück seine beiden Brüder als Krieger in seiner Heimat wieder zu sehen. Wir wünschen den 3 mutigen Kriegern, daß sie alle Drei in Gesundheit nach Hause zurückkehren mögen.

!! Jugendkompanie Nr. 101 Oberlahnstein. Die Jungmänner werden auf die in der gestrigen Nummer des Blattes erschienenen Hinweis aufmerksam gemacht.

!! Butter- und Fettverbrauch im Kreise St. Goarshausen. Wir machen unsere Leser auf eine Anordnung des Kreisaußschusses betr. die Regelung des Butter- und Fettverbrauchs unseres Kreises in der heutigen Nummer aufmerksam.

!! Kreisaußschuß. Wie alljährlich so hält der Kreisaußschuß auch diesmal seine Ferien und zwar vom 21. Juli bis 1. September. In dringenden Fällen können mündliche Termine jedoch abgehalten werden.

!! Die goldene Dienstausszeichnung. Der her angestellte Schaffner Herr Josef Sauder aus Hirschheim erhielt für 40jährige treue Dienstzeit die Auszeichnung in Gold überreicht.

!! Einladung zum Postschekverkehr. Das von der Reichs-Postverwaltung verfaßte Merkblatt über den Postschekverkehr, das zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs den Beitritt zum Postschekverkehr einbringlich empfiehlt, wird jetzt durch die Briefträger verteilt. Sollte jemand das Merkblatt nicht erhalten, so wolle er sich deswegen an den Briefträger wenden. Dem Merkblatt liegt ein Vordruck für den Antrag auf Eröffnung eines Postschekkontos bei.

!! Butterkarten für Militärpersonen. Der Kriegsminister hat bestimmt, daß in den Standorten, wo die Gemeindeverwaltungen eine Verbrauchsregelung durch Ausgabe von Butterkarten vornehmen, jede Militärperson, die außerhalb der Kaserne oder der Lazarette in der Stadt wohnt, eine Butterkarte wie jede Zivilperson erhalten soll; ebenso Urlauber. Für die kasernierten Militärpersonen soll die Gemeindeverwaltung dem Truppenteil die erforderliche Buttermenge überweisen, wobei als Höchstmaß die Hälfte derjenigen Menge zu gelten hat, die sich bei der Ausgabe von Butterkarten für die Gesamtheit der Kasernierten ergeben würde.

Niederlahnstein, den 30. Juni.

!! Zu dem gestern gemeldeten Unglücksfall müssen wir berichtend noch melden, daß der Unfall starke Erschütterung hervorrief; auch war es nicht eine Gewehrpatrone, sondern ein Handgranatenzünder, der sich in einem Militärrock befand, welche die Mutter des Jungen mit vielen solcher Kleidungsstücke zum Waschen erhalten hatte.

!! Kleintierzucht-Ausstellung. Heute begann unter Kleintierzuchtverein im Saale des Herrn Herz mit dem Aufbau zu der am Sonntag stattfindenden Ausstellung. Die Anmeldungen sind so zahlreich, daß die vielen Tiere kaum untergebracht werden können. Ein Besuch kann deshalb nur empfohlen werden.

!! Befestigung der Gewässer mit Fischbrut. Man schreibt uns: Die Ausnutzung der Gewässer zur Nahrungsmittelherzeugung ist auch in diesem Jahre allgemeine Pflicht. In nicht allzu stark verunreinigten Gewässern, besonders in stehenden und ruhig fließenden, in Teichen, Dorfstümpeln, vor allem solchen, die dunghaltige Zuflüsse empfangen, befindet sich eine Menge niederer Lebewesen, die Fischen zur Nahrung dienen können. Vielfach fehlt es aber an nützlichen Fischen, weil sie keine günstigen Vermehrungsbedingungen in dem Wasser vorfinden. Solche Gewässer sollten durch Befestigung mit Seeläusen oder Brut aus Teichwirtschaften nutzbar gemacht werden. Jedoch heißt es, mit der knapp vorhandenen „Saat“ des Fischereivereins parum umzugehen, keine ungeeigneten Gewässer besetzen. Daher müssen alle, die nicht über genügende Erfahrungen verfügen, Fischereisachverständige befragen. Die Beratung erfolgt kostenlos durch Fischereibeamte und Fischereivereine. Wo die zuständige Stelle unbekannt ist, wird sie gern nachgewiesen vom Deutschen Fischereiverein, Berlin W. 10, Königin-Augusta-Str. 21. Man hat wiederholt die Beobachtung gemacht, daß leider die zur Verfügung stehenden

Tümpel, Teiche usw. genau wie unsere Oedländerseen behandelt werden. In der Lahnburger Heide haben wir einige Bezirke, wo jedes Wasserloch für Fischzuchtzwecke ausgenutzt wird. In zahlreichen Teilen des Reiches, besonders in Westfalen, werden die Dorfteiche, Mühlenteiche, tiefe Gräben usw. überhaupt nicht nutzbar gemacht. Meist liegt es daran, daß man die wirtschaftliche Bedeutung der Wässer nicht genügend kennt bzw. die Erfahrungen, die man daraus erzielen kann, nicht genug schätzt. Wir möchten deshalb bitten, auch die Frage etwas näher zu prüfen. Vielleicht ist auch hier ein öffentlicher Hinweis am Platze.

Braubach, den 30. Juni.

!! Besichtigung der Jugendkompanie. Die gestern gemeldete Besichtigung und der Vortrag Sr. Excellenz des Herrn Generalleutnants Schud muß wegen Erkrankung dieses Herrn ausfallen und wird im August abgehalten werden.

!! Lebensmittel. Den Geschäften sind überwiesen worden: Weizengries zu 45, Maisgries zu 56, Erbsenmehl zu 54 Pfg. das Pfd. und 175 Gramm pro Person. Schmalz, Pfd. 4 Mk. und 25 Gramm pro Person. Milch-Kaffee in 1 Pfd.-Päckchen zu 3,60 Mk. und kondens. Milch, die Dose zu 1,40 Mk., sind ohne Karte erhältlich. — Zuckerausgabe. Heute nachmittag und morgen vormittag erfolgt die Ausgabe von angemeldetem Zucker gegen Vorweisung der Lebensmittelkarte. Das Pfd. kostet 30 Pfg., auf den Kopf kommt 1 1/2 Pfd., doch können mehr als 7 1/2 Pfund an eine Familie nicht abgegeben werden. — Fleischversorgung. Für diese Woche können auf den Kopf der Einwohner 220 Gramm Fleisch oder Fleischwaren abgegeben werden. Rind- und Schweinefleisch haben die Metzgermeister Voll, Hammer, Bieghardt, Gran, Eichenbrenner und Steeg; Kalb- und Schweinefleisch Metzgermeister Schaller.

e Osterspai, 29. Juni. Aus unserer Gemeinde mußte wiederum ein braver junger Mann, der Leibgardist in einem Inf.-Reg., Joh. Schaus, Sohn von Bahnwärter Balt. Schaus, in Feindesland sein Leben lassen. Schaus war lange Zeit vor Verdun in den vordersten Linien und blieb durch Gottes Fügung von der feindlichen Kugel verschont. Vor einigen Tagen konnte er nun seinen um ihn sehr besorgten Eltern freudig melden, daß er hinter die Front kommandiert war als Schreiner zum Bau von Lazaretten. Hier fühlte er sich sicher und doch fand ihn der Tod. Ein eingetroffenes Schreiben meldet, daß er einem Unglücksfall erlegen sei und auf dem Friedhof zu Longuyon beerdigt wurde. Am Montag findet hier das Traueramt für den jungen Helden statt. Möge er in Frieden ruhen!

Konzert der Kapelle des Landsturm-Inf.-Bataillons Oberlahnstein in Gert.

U. G. Um auch einmal den Genter Feldgrauen einen gemächlichen Abend zu bereiten hatte sich die Kapelle des Landst.-Inf.-Batt. Oberlahnstein (XVIII/3) bereit erklärt am Dienstag, den 27. Juni 1916 im Soldatenheim I ein Konzert zu veranstalten. Schon vor Beginn des Konzertes war der große Saal dicht gefüllt mit Feldgrauen. Hunderte konnten leider keinen Platz mehr finden und mußten kehrt machen. Die Kapelle erfüllte die in sie gesetzten Erwartungen voll und ganz und überragte sie noch bei weitem. Als Einleitung spielte die Kapelle den flotten „Oberlahnsteiner Marsch“, komponiert von dem Bataillons-Kommandeur. Hier konnte man sofort die gute Schulung und Leistungsfähigkeit der Kapelle erkennen. Es folgten dann klassische Stücke von Wagner, Weber, Meyerbeer usw. In der Ouvertüre zu „Oberon“ und der „Slavischen Rhapsodie“ v. Friedemann leistete die Kapelle technisch sowie musikalisch ganz Hervorragendes und waren dies direkt „Glanzleistungen“. Der lebhafteste Beifall gab dies zur Genüge Ausdruck. Ein Kollophon-Solo-Vortrag eines Hilfsheboffiziers riss die Feldgrauen Zuhörer mit sich und der rauschende Beifall wollte kein Ende nehmen. Auch für einige lustige Konzertsätze hatte der umsichtige Musikmeister Sorge getragen und wurden dankbar entgegen genommen. Durch die stürmischen Hervorrufe sah sich der Musikmeister genötigt, einige Zugaben zu geben. Zu schnell war der schöne Abend vorüber und alles rief der vortrefflichen Oberlahnsteiner Kapelle: „Auf baldiges Wiedersehen“ zu. Oberlahnstein, das schöne Städtchen am Rhein, kann wirklich stolz auf so eine Kapelle sein. Hoffentlich ist es der Kapelle recht bald gegönnt, ihre lieblichen Weisen in Lahnstein erklingen zu lassen, wenn der Friede wieder in das Land eingezogen ist.

Bemerktes.

* Limburg (Lahn), 28. Juni. (Ziegenmarkt des Verbandes der Nass. Ziegenzuchtvereine im Reg.-Bez. Wiesbaden.) Mittwoch, den 5. Juli, findet auf dem Marktplatz dahier ein Ziegenmarkt statt. Zugelassen sind nur die Tiere der Mitglieder von Vereinen, welche dem Verbande der nassauischen Ziegenzuchtvereine angeschlossen sind. Händler sind mit ihren Tieren von dem Markte ausgeschlossen.

geschlossen. Der Auftrieb beginnt vormittags um 7 Uhr, der Markt um 8,30 Uhr. Alle Tiere werden beim Eintritt in den Markt tierärztlich untersucht. Es dürfen nur Ziegen aus feuchtfreien Gemeinden aufgetrieben werden.

* Limburg, 28. Juni. In der Kollhalle des Güterbahnhofs wurde auf Kosten der Stadt Limburg eine Kriegsküche zur Speisung der Bevölkerung eröffnet.

* Oberursel, 28. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die Mittel zur Errichtung eines Kriegsspeisehauses, aus dem der Bevölkerung für billiges Geld reichliches und nahrhaftes Essen verabfolgt werden soll. Für jede Portion gewährt die Stadt einen Zuschuß von — zwei Pfennig.

Unwetter mit Menschenverlust in Steiermark.

Bei einem Unwetter im Safental (Steiermark) wurden sieben Personen von den Wassermassen fortgerissen und ertrunken.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Auf der Höhe.

Der noch gar so stürmisch war, — auch der Frühling geht zu Ende — auf der Höhe steht das Jahr — seit der Sommerföhnwende — und wir sehr vertrauensvoll — auf der Höhe der Erntefest — hoffend, daß uns blühen soll — dieser Segen reich entgegen!

Rings im goldenen Sonnenlicht — prangen Wiesen- und Matten — süßes frohe Zuversicht — bannet der Zweifel finstere Schatten — so zu neuer Tat bereit — dürfen wir die Hand uns reichen — in der neuen Sommerzeit — stehen wir in des Lichtes Zeichen.

Dämmerung sinkt still Nacht zu Tal — wenn des Abendsehns Verzimmen — und des Frühlichts erster Strahl — zu dem neuen Tag verschwimmen. — Liebtlich bringt die Zeit uns dar — Rosenblüth und Lindenblüth — Auf der Höhe steht das Jahr — ob auch rings die Stürme wüthen.

Jeder Tag der heut sich neigt — weiß vom Sturm ein Lied zu singen. — Seinen Höhepunkt erreicht — hat das heilige Böllern — aber auf der Höhe zeigt — sich das Heer der Deutschen Streiter — Vor Verdun der Gegner weicht — von den Höhen immer weiter!

Stürmt im Osten auch der Russ — oft in siebenfachen Wellen — an der deutschen Mauer muß — seine Uebermacht erschellen — Wenn ihm Hör'n und Seh'n vergeht — schon bei leisester Berührung — Merkt er: Auf der Höhe steht — Deutschlands Heer und seine Führung!

Laßt uns stolz auf jene sehn — die der Feinde Macht zerreißen — laßt wie sie so fest uns stehn, — daß wir auf der Höhe bleiben. — daß wir drinnen Hand in Hand — wirtschaftlich den Sieg erringen — und dem teuren Vaterland — leichten Herzens Opfer bringen!

Auf der Höhe steht nur der — dem das Opfern und Entfagen — als des sicheren Siegs Gewähr — Freude macht in diesen Tagen — also laßt uns würdig sein — unsrer heldenhaften Streiter — dann im Sommerföhnsehn — reißt die Ernte uns!

Ernst Heiter.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 6762. Modestück mit Schürze.

Den amtlichen Bestimmungen über die Höchstmäße für unsere Kleidungsstücke gemäß haben wir jetzt darauf zu achten, daß sie das festgesetzte Maß nicht überschreiten. Trotz des saligen Rocks unserer Vorläufer kann sie, ohne Schürze, auf der festgesetzten Weitezahl zugeschnitten werden. Die Schürze ist natürlich extra zu berechnen und zu dem Kleid auch nicht unbedingt erforderlich. Mit echter Vulgarenschnitzerei um den unteren Rockrand, an den Ärmeln und am Vorderteil der Bluse geschmückt, wirkt es ungemein anziehend. Es wurde aus ungebleichtem Kessel zugeschnitten, kann aber aus jedem leicht beschaffbaren Stoff gearbeitet werden. Nicht hübsch würde sich auch Vulgarentropfen dafür eignen. Es kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau mühelos selber gearbeitet werden. Schnitt in 40, 42, 44, 46 cm halber Oberweite M. 1.25. Ausplättmuster zur Kreuzkürzelung zur Bluse mit Farbangebe unter Nr. 34060 für alle vier Größen 80 Pf., zum Rock unter Nr. 34061 ebenfalls 80 Pf. Zu beziehen von der Modengentrale Dresden-R. 8.

Deutsche Frauen.

So weit die Schwerter tragen den Sieg von Land zu Land, Der Heimat Bogen rauschen an Rhein und Donaustrand, So hoch die Kette wohnen und tief die Kette zieht: Den tapfern deutschen Frauen ein Lob- und Dankeslied! Habt Dank auf hoher Warte für Fühlenskunst und gold, Habt Dank in Haus und Stille für kleinlichen Liebesold; Wo schwarz die Schöte rauchen, wo reich das Kornfeld steht: In aller Frauen Herzen ein Wunsch und ein Gebet! Die ihr mit zarten Händen hier Weh und Wunden heilt und dort in stiller Demut zur Vorkapelle eilt; Ja Pflichtschär selbst und Spaten, die pflügen eure Hand, Die Holz den Sohn, den Gatten hingab fürs Vaterland.

Wo aber Kinderstücken schon fromme Witten geh'n Und mit der Hand am Glabe noch greife Mütter keh'n Wo alles schloß und betet in Tal und Bergeshöh: Reiz Kriegen und kein Zagen, kein Weinen und kein Weh! Und wolle die Rechte finden dem Mann im harten Strauß: Denkt erster Goldschmiedinnen daheim in Hof und Haus! Und wenn der Siegel leitet von Hand zu Hande geht; Ein Heil auch dann den Frauen vom Bodensee zum Belt! Reiz schlichtes Kreuz von Eisen, kein Stein, kein Ordensband, Und doch ein Herz voll Treue für Gott und Vaterland. — O laßt sie, wie sie streiten, als neue Wacht am Rhein, Mütterlein auch und -häter der neuen Heimat sein!

Sol. Rindler.

Katholische Gemeinde Braubach.

Freitag und Samstag, abends 8.30 Uhr: Fuß- und Gürtelabend.

Auf Anordnung der Bischöfe Deutschlands soll am Sonntag, den 2. Juli wiederum ein Festtag abgehalten werden, um Gottes Erbarmen anrufen für Beendigung des schrecklichen Weltkrieges. Zur Vorbereitung darauf finden am Freitag und Samstagabend Fuß- und Gürtelabende statt.

„Durchhalten“ ist für uns in der Kriegszeit die Lösung geworden. Dieses Durchhalten muß vor allem auch vom Gebet gelitten. Wir dürfen nicht nachlassen zu Gott zu rufen um Hilfe für unser braves Heer, wie es der Kaiser bei Beginn des Krieges verlangte, um den Sieg unserer Waffen, den Schutz Gottes für unsere im Felde stehenden Angehörigen und einen baldigen ehrenvollen Frieden. Zu diesem Durchhalten im Gebet sollen uns die folgenden Bittge trauen.

Bekanntmachungen.

Fleisch- und Wurstverkauf

in den Metzgereien am

Samstag, den 1. Juli, nachmittags von 3 Uhr ab.

Es entfallen pro Kopf 200 Gramm Fleisch und 60 Gramm Wurst.

Fleisch wird auf Nr. 48, Wurst auf Nr. 49 der Lebensmittelkarte abgegeben.

Oberlahnstein, den 29. Juni 1916.

Der Magistrat.

Die Taubenbesser

haben ihre Tauben, Brieftauben sowohl als auch andere, sofort im Rathaus Zimmer 3 anzumelden.

Oberlahnstein, den 29. Juni 1916

Die Polizeiverwaltung.

J. D. Leifert, Beigeordneter.

Die Inhaber der Lebensmittelgeschäfte

werden erneut auf den Aushang der Preistafeln hingewiesen und ersucht, dieselben am 1. und 16. jeden Monats zur Abstempelung bei der Polizei vorzulegen.

Oberlahnstein, den 27. Mai 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein Schlüssel

ist als Fundstück abgegeben worden. (Zimmer 1 Rathaus.) Oberlahnstein, den 30. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Teigwaren werden auf Nr. 22 und 23 in den Geschäften verkauft, auf jede Person entfällt 1/4 Pfund. Auf jede Nummer wird die Hälfte des zutreffenden Quantum gestrichen.

Zucker ist in der ersten Juliwoche auf Nr. 30 zu holen.

Feinseife wird im Juli auf Nr. 32, andere Seife oder Seifenpulver auf die Nr. 33—36 veranschlagt. Letztere auf jede Nummer 1/4 der zutreffenden Menge.

Niederlahnstein, den 28. Juni 1916.

Der Magistrat: Rodg.

Bei der städtischen Verkaufsstelle stehen

einige Büchsen Reiskonserven

— die Büchse 2 Pfd. zu 1.20 — zum Verkauf.

Niederlahnstein, den 28. Juni 1916.

Der Magistrat.

Die Holzversteigerung im Distrikt Log 17

ist genehmigt und können die Holzversteigerungsettel bei der Stadt-lasse in Empfang genommen werden.

Niederlahnstein, den 28. Juni 1916.

Der Magistrat.

So manche Eltern führen schnell Ausdrücke des Mißmuts im Munde, weil sie ihre Kinder in der Ernährung etwas beschränken müssen, sie machen sich aber kein Gewissen daraus, sie im Schlaf zu beschränken, der doch gerade für das Gedeihen der Kinder so außerordentlich wertvoll ist. Es ist betrüblich abends kleine Kinder bis zu 2—3 Jahren herunter bis zu späten Stunden, selbst bis 10 Uhr, noch auf der Stube zu sehen. Kinder gehören abends frühzeitig ins Bett. Sollte der bisherige Mißstand bei Kindern unter 14 Jahren weiter beobachtet werden, so müssen schärfere Maßregeln wie diese Verwarnung erwogen werden.

Niederlahnstein, den 28. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung: Rodg.

Am Sonntag, den 2. Juli veranstaltet der „Kleintierzucht-Verein Niederlahnstein“ im Saale „Zum deutschen Kaiser“ von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr seinen

1. großen Schau- und Kaninchen-Markt

verbunden mit

Verlosung von Kaninchen und anderen nützlichen Gegenständen.

Eintritt 10 Pfg. Mitglieder und deren schulpflichtige Kinder erhalten Freikarten.

Es bittet um recht zahlreichen Besuch

Der Vorstand.



Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Unerschütterlich steht unsere Front in Feindesland, ein eherner Wall und eine Bürgschaft des deutschen Sieges.
Unvergleichliche Vorbeeren haben sich unsere Marine und fern der Heimat unsere Schutztruppen errungen.
Groß und stark muß der Wille der Dahingeblichenen sein, wenn es gilt, weitere Siege dieser Opferfreudigkeit zu erringen.

Diese Opferfreudigkeit soll heute den gefangenen Deutschen im Feindesland zugute kommen.

Ihre Not steigt mit der Dauer des Krieges.

Getrennt von Heimat und Familie, in Unkenntnis über die wahre Kriegslage, schmachten sie fern vom Vaterland, in ungewohntem Klima, oft bei schwerer Arbeit und unter harter Behandlung.

An uns Dahingeblichenen ist es in erster Linie hier zu helfen, auch die vor dem Feinde Stehenden werden es sich nicht nehmen lassen wollen, ihren Kameraden in der Gefangenschaft beizustehen.

Eine deutsche Volksspende

soll dazu beitragen, die Not der Deutschen Gefangenen im Feindesland zu lindern

Sie soll mithelfen, daß unsere Brüder gesund an Körper und Geist wieder in die Heimat zu den Ihren zurückkehren können. Hier einen Sieg deutscher Opferfreudigkeit zu erringen, ist unser aller Pflicht, damit unsere Landsleute in ihrem deutschen Stolz, ihrem deutschen Willen und ihrer Zuversicht in den deutschen Sieg unerschütterlich bleiben.

Wie diese Gefangenen in tiefster Seele der Heimat treu sind, so wollen wir die Treue gegen sie bewahren!

Jeder Deutsche

aus allen Gauen, ob arm, ob reich, soll sich an dieser Spende beteiligen, große Summen sind erforderlich.

Unsere Brüder sollen in der Gefangenschaft aufgerichtet werden und zurückgekehrt — freudig von der großen Hilfeleistung erzählen.

Jeder von uns soll dann sagen können: „Meine Gabe war auch dabei!“

Der Ehrenausschuß:

von Bethmann Hollweg
Reichskanzler

Dr. Kaempf
Präsident des Reichstags

von Jagow
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes

Dr. Colp
Staatssekretär des Reichskolonialamts

Wid von Hohenborn
Generalleutnant
Königl. Preussischer Kriegsminister

Freiherr Kreh von Kressenstein
Generaloberst

von Wilsdorf
Generalleutnant
Kgl. Sächsischer Kriegsminister

von Capelle
Admiral
Staatssekretär des Reichs-Marineamts.
von Marchtaler
General der Infanterie
Kgl. Württembergischer Kriegsminister

Kgl. Bayerischer Kriegsminister
Fürst von Hatzfeld Herzog zu Trachenberg
H. m. B. b. als Kaiserl. Kommissar und Militär-Inspekteur der Freiwilligen Krankenpflege.

Die Vorstände:

des „Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz“, des „Vaterländischen Frauenvereins“ und der „Landes-Frauenvereine vom Roten Kreuz“, der „Evangelischen Frauenhilfe“, der „Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene“, der Vereine „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“, der „Ritter-Orden“, der „Kriegsgefangenen Hilfe des christlichen Vereins junger Männer“, des „Caritasverbandes für das katholische Deutschland“, des „Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes“, des „Ausschusses zur Versendung von Liebesgaben an kriegsgefangene Akademiker“, des „Kaffhäuser-Bundes der deutschen Landes-Kriegerverbände“

Hauptarbeitsausschuß: Geschäftsstelle Berlin W 9, Budapester Straße 7.

St. Goarshausen, den 19. Juni 1916.

Kreiskomitee der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine im Kreise St. Goarshausen.

Metallfaden-Lampen

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß wir nach Aufgabe unseres Ladens in der Adolfsstraße eine

Verkaufsstelle

bei Herrn

Fritz Mittag

Oberlahnstein, Burgstraße

errichtet haben.

Dieselbst sind Metallfaden-Lampen unserer altbewährten Fabrikate und speziell für unsere Betriebszwecke fabrizierten Lampen, sowie Sicherungsstöpfe zu nachstehenden Preisen erhältlich:

Metallfadenlampen 10, 16 und 25 Kerzen	Mk. 1.30 p. Stück
„ 32 und 50 „	„ 1.50 „ „
Sicherungsstöpfe 1 und 6 Amp.	„ .50 „ „

Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
Betriebsabteilung Oberlahnstein.

Einmachgläser, Geleebecher Patentgläser

in allen Größen empfiehlt

Siam. Levy, Niederlahnstein.

Leinölfirnis-Ersatz

das Liter 3.— Mk.

Fussbodenöl-Ersatz

1a. Qualität, das Liter 70 Pfg.

IIa. Qualität, das Liter 60 Pfg.

Konjumbohaus Hawerländer
Coblenz, Marktstraße 6.

Zahle von heute ab für jedes

Quantum
**Stachelbeeren und
Johannisbeeren**

27 Mk. per Zentner
Martin Bang, Burgstraße.

Welt. Mädchen

für Stundenarbeit gesucht

Niederlahnstein

Franz Lehrer, Gluck

Ein akademisch gebild. pens.

erfahrener Lehrer erteilt

Privatunterricht

etw. Nachhilfe besonders in den

neueren Sprachen.

Näheres Geschäftsstelle.

Zwei Wohnungen

Niederlahnstein, Emserstr. 31.

Jugendkompanie 101

Oberlahnstein.

Wegen Erkrankung des Herrn
Generals Schuch werden die an-
geordneten Übungen eine Abände-
rung. In der kommenden Woche
finden keine Übungen statt, wohl
aber am
Mittwoch, den 12. Juli
Donnerstag, 13. Juli und
Samstag, den 15. Juli
Die Besichtigung gedient der
General an einem Tage des
August abzuhalten.

Der Führer.

Jugendkompanie 100

Niederlahnstein.

Sonntag, 2. Juli 1916
namittags 3 Uhr
Antreten

der Jungmänner zur Übung
am Rathaus.

Der Führer.

Gitarren, Mandolinen

und sämtl. Zubehör.

Anleitung sowie Unterricht.



Großes Lager in neuen und
gespielten Geigen.

Eintauch alter Instrumente.

Musikinstr.-Verleih-Anstalt.

Musikalienhandl. und Verlag.

Franz Knauf

Oberlahnstein, Adolfsstr. 45.

Schreibmasch. deutsch, engl.

fabriziert, ficht-
bare Schrift und alle Vorzüge,
enorme Durchschlagkraft und
Dauerhaftigkeit Mk. 125 m. Ga-
rantie zu verkauf. Händler verb.

Antrag. unt. 100 an d. Geschäftsst.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Führung von provisionsfreien Girokonten.

Diskontierung von Wechseln.

Annahmen von Bar-Einlagen

bis zu 4 1/2 % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Erdbeeren Stachelbeeren Johannisbeeren Himbeeren Kirschen

kaufen jedes Quantum

P. A. Noll, G. m. b. H.,

Gelee- und Marmeladefabrik

— Wallendar a. Rh. —

Telephon: Amt Coblenz Nr. 205

Schweinefutter

Mehrere Sorten sehr gute
Futtermehle empfiehlt preis-
würdig

L. Janßen, Boppard

Telefon 206.

Obstpressen und

Einkochapparat

zu verleihen

Sigmund Levy

Niederlahnstein.

Futter

Mehl aus Getreide-

an. Mählgang für

Schweine, Geflügel

usw. Jtr. Mk. 22.—; Fruchtstreu-

mehl, Kleieähnlich für Rindvieh,

Bierde Mk. 12.— Jtr. Eiste frei.

Graf Mühle, Auerbach Pfaffen.

Grane Düten

und Ventel in allen Größen

empfiehlt das Pfund zu 30

Papiergeschäft Ed. Schinkel.